

Entwurf eines Studienprojekts für Migranten an der Augustana

Stand: 20. Juni 2016

A. Vorbemerkungen

Die Augustana-Hochschule ist die theologische Hochschule der Evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern. Als christliche Einrichtung ist die Augustana aufgerufen, bei der Unterstützung von Hilfsbedürftigen in dieser exzeptionellen Lage – über das schon seit Jahren sehr aktive studentische Engagement der AG „Asyl“ hinaus¹ – mitzuwirken, ähnlich wie zahlreiche andere katholische und evangelische Institutionen dies schon seit längerem tun. Die Frage, welche aus dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter klingt: „Wie kann ich zum Nächsten werden?“, richtet das Augenmerk darauf, was die Augustana in ihrer besonderen Rolle als theologische Bildungseinrichtung zur Unterstützung förderungsbedürftiger Migranten beitragen kann, das heißt: Was kann die Hochschule anbieten, was andere nicht in vergleichbarer Weise anbieten (können)? Was sollte die Hochschule nicht anbieten, weil es andere besser anbieten können? Oder anders: Welche besonderen Fähigkeiten (bei Personen) und welche besonderen materialen Vorteile (Campus, Einrichtungen) kann die Augustana einbringen, ohne einerseits sich Kompetenzen anzumaßen, über die sie nicht verfügt, oder andererseits sich selbst und ihre Gegebenheiten zu überfordern?

B. Grundsätze

1. Das Projekt konzentriert sich auf bestimmte Bereiche der Hochschulbildung und deren Vorbereitung. Für die Aufnahme oder Unterbringung von Migranten, für die Erstintegration

¹ Vgl. dazu den Bericht aus dem sogenannten Diakonie- und Partnerschaftsreferat des AStA der Augustana-Hochschule (aus dem Januar 2016): „An unserer Hochschule wurde bereits vor mehreren Jahren die AG-Zirndorf ins Leben gerufen. Zu dieser Zeit gab es ein Erstaufnahmelager in Zirndorf (Nähe Nürnberg), aus welchem sich auch der AG-Name erklären lässt. Dort haben wir vor Ort versucht, kontinuierlich Deutschunterricht zu geben, haben die Flüchtlinge vor Ort aber auch in allen möglichen lebenspraktischen Belangen unterstützt. Zwei Semester später wurde auch in Neuendettelsau das erste Haus für syrische Flüchtlinge, die den Status Asylbewerbende hatten, eröffnet. Aus diesem Grund hat sich daraufhin die AG-Zirndorf vorrangig um die Mithilfe für Flüchtlinge vor Ort gekümmert. Diese Mithilfe dauert bis heute an, würde sich allerdings auch noch gerne erweitern, da zurzeit die meisten Flüchtlinge sich eine eigene Wohnung suchen und damit ein erstes Ziel erreicht haben. Nicht zuletzt fehlen die finanziellen Mittel für eine erneute Hilfe in Zirndorf oder einem anderen Flüchtlingszentrum. Unsere momentanen Projekte in Zusammenarbeit mit Freiwilligen aus Neuendettelsau: Seit drei Semestern existiert ein Spielzimmer in den mittlerweile 4 Häusern, die man für Asylbewerbende und Flüchtlinge nutzt. In diesem Spielzimmer können die Kinder der Familien unter Aufsicht spielen, allerdings kann es von Seiten der Diakonie nur einmal pro Woche geöffnet werden. Die AG-Zirndorf hat sich bereit erklärt zusätzlich dreimal pro Woche das Spielzimmer zu öffnen und dort mit den Kindern zu spielen, zu basteln und ganz nebenbei auch wichtige Grundlagen in der deutschen Sprache zu vermitteln. Einmal im Semester veranstalten wir ein internationales Sportfest, bei dem wir die Flüchtlinge einladen, zu uns an die Augustana-Hochschule zu kommen – dabei steht der Spaß im Mittelpunkt, und die Veranstaltung eröffnet eine schöne Abwechslung für die zuweilen sehr isolierten Familien. Dieses Fest wird sehr rege besucht. Viele der Flüchtlingskinder besuchen mittlerweile eine deutsche Schule und werden dort unterrichtet; allerdings fehlt es an Betreuern für die Kinder nach der Schule, z.B. für die Hausaufgaben bei oft geringen Deutschkenntnissen. Um hier Abhilfe zu schaffen bildet sich zur Zeit eine neue Hausaufgabengruppe innerhalb unserer AG.“

oder therapeutische Betreuung verfügt die Augustana, anders als etwa Einrichtungen der Diakonie, weder über die notwendigen Ressourcen an Mensch und Material noch über die erforderlichen medizinisch-psychologischen und sozialpädagogischen Kompetenzen. Zudem: Im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit stehen zur Zeit vor allem: einerseits muslimische Migranten, andererseits Migranten, die durch Fördermaßnahmen staatlicher oder privatwirtschaftlicher Quellen an handwerklich-technische Berufe oder Dienstleistungen herangeführt werden sollen. Das Projekt der Augustana könnte Perspektiven für solche Menschen aufzeigen, deren Interessen hier weniger Zuwendung erfahren.

2. Folgerichtig kann das Projekt sinnvoll nur an einen bestimmten Adressatenkreis gerichtet werden: Migranten,

- die eine günstige Bleibeperspektive für einen längerfristigen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben und in vollem Sinn in Deutschland rechtsfähig sind
- die ein Hochschulstudium in der Theologie/einer (verwandten) Geisteswissenschaft oder einen Ausbildungsberuf in einer kirchlichen Institution (z.B. Diakonie) anstreben oder in ihrem Heimatland bereits betrieben/abgeschlossen haben
- die über eine in Deutschland anerkannte Hochschulzugangsberechtigung oder vergleichbare Zeugnisse (hinsichtlich eines Ausbildungsberufs) verfügen
- die sprachlich kommunikationsfähig sind (gutes Englisch und/oder Grundkenntnisse im Deutschen, nachweisbar mindestens auf Niveau A2!)
- die christlich getauft sind (Immatrikulationsvoraussetzung der Augustana)
- die einen engen persönlichen Bezug zu christlichem Leben und Glauben mitbringen, möglicherweise gemeindlich aktiv sind
- die alleinstehend und bereit sind, ein Wohnheimzimmer auf dem Campus zu beziehen.

3. Das Projekt darf und soll sich das Ziel setzen, daß auch die Augustana, d.h. die aufnehmenden Menschen, selbst von den Migranten lernt und bereichert wird. Das vielbeschworene Prinzip der „Augenhöhe“ darf nicht nur Lippenbekenntnis bleiben, soll das Projekt nicht im Status generöser Hilfe „von oben“ hängen bleiben, sondern sich an Menschen richten, die einen eigenständigen (Aus)Bildungsweg in Deutschland anstreben. Formal äußert sich jenes Prinzip vor allem in der Einschreibung der TeilnehmerInnen als ordentliche Studierende der Hochschule und damit in der weitgehenden Anerkennung als „ausländische Studierende“.

4. Das Projekt ist keine einmalige Maßnahme oder nur auf kurzfristige Aktivitäten angelegt, sondern wird einen Zeitraum von zunächst 10 Monaten überspannen und danach voraussichtlich erneut, mit einer neuen Personengruppe, durchgeführt werden. Dabei muß gelten, daß ein solches an der Hochschule bislang nicht dagewesenes Vorhaben zunächst den Spielraum eines Projektversuchs haben darf, bei dessen erster Durchführung nicht alles vollendet funktionieren kann. Die im engeren Sinn beteiligten, durchführenden und verantwortlichen Personen und Institutionen sind zu fortlaufenden Nachbesserungen und Evaluationen des

Projekts in seinem Verlauf aufgerufen, um kontinuierlich Erfahrungen und Ergebnisse nutzbringend in den weiteren Fortgang wieder einzuspeisen. Bei Mißerfolg oder unerwartet auftretenden Schwierigkeiten, sei es auf Seiten der TeilnehmerInnen, sei es auf Seiten der Augustana, muß die vorzeitige Beendigung des Projekts möglich sein.

C. Skizze des Studienprogramms

Dauer: 10 Monate
Beginn: September 2016
Ende: Ende Juli 2017

---> Wintersemester 2017/18: Einstieg ins Vollstudium an einer deutschen Universität

Inhalte und Verlauf: 1. Semester intensiver Deutschkurs an der Hochschule (B1/B2)
Themenschwerpunkt Campus
eingehende Prüfung bisheriger Schul-, Ausbildungs-, Studien- und Arbeitsnachweise/zeugnisse auf ihre Anerkennungsfähigkeit im Hochschul- und beruflichen Bereich in Deutschland (ggf. mit Übersetzung der Dokumente ins Deutsche)
Themenschwerpunkt „Christliches Leben in Deutschland“

2. Semester intensiver Deutschkurs an der Hochschule (B2/C1)
---> Vorbereitung und Durchführung Deutschprüfung
Hospitationen in kirchl. Einrichtungen (z.B. Diakonie) oder Studieneingangsveranstaltungen Augustana (z.B. Latinumskurse, Einführung, Vorlesungen, Kolloquien)
Intensive Beratung zum sich anschließenden (Aus)Bildungsgang und Kontaktvermittlung zu entsprechenden Einrichtungen/Arbeitgebern

während des gesamten Projekts:
deutschland- und kulturkundliches Begleitprogramm mit interkulturellen Informationsveranstaltungen, Präsentationen, Exkursionen etc. – nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit!
seelsorgerliche Begleitung der TeilnehmerInnen durch die entsprechenden Stellen der Hochschule

Mögliche Nachweise: Teilnahmescheine Deutschkurse (+ ggf. Prüfungen)

Teilnahmescheine Studienveranstaltungen (+ ggf. Prüfungen)

Bescheinigung der Teilnahme an Hospitationen, Praktika etc.

Möglichkeiten zu eigenen Beiträgen:alltägliche interkulturelle Begegnung

Aktivitäten der Campusgemeinde (Vorstellung und Einbringen eigener religiöser Traditionen und Gepflogenheiten) und aktive Verbindung zu Migrantengemeinden im näheren Umfeld (Nürnberg, Ansbach)

Intensive Mitarbeit in der studentischen AG „Asyl“

Sprachkurse in den von den Migranten gesprochenen Fremdsprachen

möglichst früh Teilnahme am internationalen Kolleg des Lehrstuhls Interkulturelle Theologie.

Verantwortliche Begleitung: Auslandsamt der Hochschule

zusammen mit dem Rektorat/dem Studierendenpfarramt und dem Partnerschaftsreferat des AStA

2 studentische Hilfskraftstellen

Eingliederung in das studentische Tutorienprogramm

D. Personenkreis

Teilnehmerzahl: fünf Personen

Zusammensetzung: nach Herkunft, Geschlecht und Alter gemischt

Sprache: gute Englischkenntnisse / Grundkenntnisse im Deutschen (mind. A2)
möglichst vergleichbares Deutschniveau innerhalb der Gruppe

Rechtliches: dauerhafter Aufenthaltstitel ohne polizeiliche Vorbehalte
mündig und rechtsfähig
anerkannte Hochschulzugangsberechtigung oder Abschluß eines anderen höheren Bildungsgangs

Persönliches: christlich getauft
enger Bezug zu christlichem Glauben und Leben
Berufsvorstellung akademisch (ideal Theologie oder Geisteswissenschaft) oder in einem Ausbildungsberuf im Raum der Kirchen
evtl. schon akademische Vorbildung oder Berufserfahrung im kirchlichen oder sozialen Bereich
ausgeprägte Motivation für das Studienprojekt und lebendiges Interesse an der persönlichen Integration an der Augustana-Hochschule

Anwerbung: Einladung von Interessenten zu Campusführung und Information

Bestätigung der Aufnahme ins Projekt bis spätestens Anfang September

Rechtsverhältnis: möglichst Einschreibung als ordentliche („ausländische“) Studierende
Projektvertrag mit genauer Beschreibung des Projekts und seiner Inhalte, seiner Finanzierung, seiner Laufzeit mit Formulierung von „Rechten und Pflichten“ sowie von Bestimmungen zur etwaigen frühzeitigen Auflösung des Verhältnisses

E. Organisatorisches und Finanzielles

Unterbringung: in Einzelzimmern der hochschuleigenen Wohnheime zwischen den deutschen Studierenden (nicht als Gruppe zusammen)

Versorgung: Vollverpflegung in der hochschuleigenen Mensa
studentische Krankenversicherung (ggf. bei der AOK Neuendettelsau)
evtl. Ausstattung mit gemeinsamen MobiCards (zu je 2 Personen)

monatliches Taschengeld von ca. 150 Euro/Person

Alle genannten Kosten werden vom Projektträger, ermöglicht durch Fördermittel unterschiedlicher öffentlicher Institutionen, getragen. Die TeilnehmerInnen des Projekts bedürfen während der 10 Monate des Aufenthalts keiner weiteren öffentlichen Unterstützung (etwa Hartz-IV). Auch die Beantragung von BAFöG wird so vermieden, was für die finanzielle Ausstattung eines eventuell sich anschließenden Hochschulstudiums und ihre Gesamtdauer von grundsätzlicher Bedeutung ist.

Eine finanzielle Unterstützung der TeilnehmerInnen über das Ende des Projekts hinaus ist ausgeschlossen.